

Mit Recht sagt die Begründung, daß diese Vorschläge teils sachlich zu weit gehen, teils zu unbestimmt sind, und daher leicht die Wirkung haben können, andere berechnete Lebensinteressen in bedenklicher Weise zurückzudrängen. Das Hauptgewicht wird freilich auch hier nicht auf die Gesetzesfassung, sondern auf den Laik des Richters zu legen sein. Zutreffende Definitionen sind hier so ungeheuer schwierig, daß es dabei in noch viel höherem Grade auf die Menschen ankommt, die das Gesetz anzuwenden haben, als auf den Gesetzeswortlaut, ähnlich etwa wie beim unlauteren Wettbewerb.

Briefstempelmaschinen. — Der probeweise Gebrauch von Stempelmaschinen im Postbetrieb hat sich, wie die „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ schreibt, bewährt, weshalb beabsichtigt sein soll, außer im Berliner Briefpostamt auch bei einigen anderen großen Postämtern solche Maschinen probeweise aufzustellen. Von den beiden Maschinen, die in Berlin im Briefpostamt benutzt werden, befragt die eine die Aufgabe, die andere die Bestellstempelung. Unmittelbar nach Aufstellung der ersten Maschine, als die bedienenden Unterbeamten noch keine besondere Übung erlangt hatten, wurden bereits 5000 Aufgabestempel in der Stunde, d. h. 83 in der Minute erzielt. Bei einem späteren Versuche steigerte sich die Zahl auf 110 in der Minute. Dagegen lieferte einer der tüchtigsten Handstempler in den ersten 20 Minuten 1250, in 30 Minuten 1750, in 45 Minuten 2500 Stempelabdrücke. Bei Fortsetzung des Stempeln hätte der ermüdete Handstempler auch nicht eine annähernd gleiche Anzahl Briefe in derselben Zeit bewältigen können, während der Unterbeamte wenig oder gar nicht ermüdet war. Die Vorteile der Stempelmaschinen liegen einmal in der bedeutenden Beschleunigung des Stempelgeschäfts, die sich da besonders geltend machen muß, wo bei kurzen Schlußzeiten große Massen von Briefsendungen mit überstürzender Eile bewältigt werden müssen. Sodann ist von Erheblichkeit die Schonung des Unterbeamtenpersonals, da bei großen Postämtern die Handstempelung, wenigstens zeitweise, ungemein anstrengend ist und die Kräfte der Stempler ungewöhnlich stark in Anspruch nimmt. Und endlich sind die mit den Maschinen hergestellten Stempel von tadelloser Lesbarkeit, während die Handstempel trotz andauernder Einwirkung der aufsichtsführenden Organe leider nur zu oft undeutlich ausfallen.

Deutsche Wortschlangen. — Man schreibt der Leipziger Zeitung im Anschluß an die auch hier vor einigen Tagen (Nr. 24) mitgeteilten Aeußerungen Rudolf Virchows: Die handwurmartige Wortbildungen, über die Professor Virchow klagt, haben auch schon ausländischen Studenten des Neuhochdeutschen zu heftigen Refrimationen Veranlassung gegeben. Da ist es vor allem Mark Twain, der in dem lustigsten Kapitel seines lustigen Buches (A Tramp abroad) betitelt „The Awful German Language“ folgende ironische Tagebuchnotiz einfließen läßt: „Heidelberg, 1. Juli. Gestern wurde im hiesigen Krankenhaus einem Patienten, einem Norddeutschen aus der Umgegend von Hamburg, ein dreizehnfüßiges Wort glücklich amputiert. Da aber die Ärzte in der falschen Voraussetzung, daß sich im Körper des Kranken ein großes Rundgemälde befände, einen unredlichen Einschnitt gemacht hatten, so war der Tod des Operierten dennoch unvermeidlich, ein Vorfall, der die Stadt in tiefste Trauer versetzt hat.“ „Obige Notiz“, so fährt der amerikanische Humorist in seiner schalkhaften Weise fort, „gibt mir Anlaß, einige Bemerkungen über einen wichtigen und hochinteressanten Gegenstand, nämlich über die Länge der deutschen Wörter, einzuschalten. Einige derselben haben eine solche Ausdehnung, daß sie sich dem Auge des Beobachters in perspektivischen Linien abheben. Solche Exemplare wie „Freundschaftsbezeugungen“, „Dilettantenaufdringlichkeiten“, „Stadtverordnetenversammlungen“, das sind keine Worte mehr, das sind alphabetische Armeekorps. Und zwar finden sich diese etwa keineswegs selten; schlägt eine deutsche Zeitung auf, wann ihr wollt und wo ihr wollt, so könnt ihr sie majestätischen Schritts die Spalten entlang marschieren sehen, ja, mit etwas Phantasie hört ihr zugleich die begleitende Militärmusik und bemerkt ihr die flatternden Fahnen, die ihnen vorauswehen. Da sie dem harmlosesten Stoff einen kriegerischen Anstrich geben und darum mein Interesse in Anspruch nahmen, so habe ich sie, soweit ich ihrer habhaft werden konnte, meinem Museum einverleibt und bereits eine hübsche Anzahl davon zusammengebracht, wobei ich zur Vervollständigung meiner Sammlung etwaige Duplitate mit anderen Sammlern austausche. In einem Karitätengeschäft habe ich bei einem kürzlich stattgehabten Zwangsverkauf folgende kostbare Exemplare ersteigert: „Generalstaatenverordnetenversammlung“, „Altertumswissenschaften“, „Kinderbewahrungsanstalten“, „Unabhängigkeitserklärungen“, „Wiederherstellungsbestrebungen“, „Waffenstillstandsunterhandlungen“. Solche Gebirgsketten von Vokabeln tragen in hohem Grad zum Reiz einer litterarischen Landschaft bei, mögen sie auch bei der Schwierigkeit, über sie hinüberzukletteren oder unten hindurchzukrabbeln, das Reisen

etwas gefährlich machen. Läßt man dann in seiner Not ein Rettungsseil zum Wörterbuch hinab, so ist man erst recht betrogen. In jedem Dictionnaire finden sich Wörter — die nicht da sind, und diese Art von Vokabeln gehören vorzugsweise dazu. Ohne Zweifel mit Recht! Denn nach dem bestehenden Recht sind das überhaupt keine Wörter mehr, es sind verbrecherische Vokabelvereine, deren Begründer den Tod verdient hätten.“ In diesem schnurrigen Ton geht es noch einige Seiten weiter. Man muß übrigens Mark Twain entgegenhalten, daß die von ihm ausgewählten Wortgiganten noch lange nicht das landesübliche Refrutentmaß überschreiten.

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Preisliste für Briefordner u. Sammelmappen eigener patentirter Systeme von Bellers Registrator-Compagnie m. b. H. in Berlin S. 26, Elisabethufer 5/6. gr. 8°. 32 S. m. Abbildgn.

Geschichte und ihre Hilfswissenschaften. Verzeichniss Nr. 527 des antiquar. Bücherlagers der Ottoschen Buchhandlung in Leipzig. 8°. 56 S. 1539 Nrn.

Neue Erscheinungen auf dem Gebiete der Theologie und Philosophie der Verlagshandlung Ferdinand Schöningh in Paderborn. Ausgegeben Januar 1899. 8°. 16 S.

Verlags-Katalog von Emil Strauß, Verlag in Bonn und Leipzig. 1873—98. gr. 8°. 44 S. Gebunden.

Zeitschrift für Bücherfreunde. Monatshefte für Bibliophilie und verwandte Interessen. Hrsg. von Fedor von Zobeltitz. II. Jahrg. 1898/99. Heft 11 (Februar 1899). Kl. Fol. S. 457—496 mit Abbildungen. Nebst: Beiblatt Heft 11 (Gesellsch. d. Bibliophilen; Rundschau der Presse; Von den Auktionen; Kataloge etc.). Kl. Fol. 12 S. Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Inhalt: Politische Karikaturen aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges. Von R. Wolkan. — Die Wiener Prachtausgaben Degens vom Anfang unseres Jahrhunderts. Von Anton Schlossar. — Die Kunst im Buchdruck. Sonderausstellung im königl. Kunstgewerbemuseum zu Berlin. Von Jean Loubier. Vom Antiquariatsmarkt. Von F. v. Z. — Chronik.

The Library Journal. Official organ of the American Library Association, chiefly devoted to Library Economy and Bibliography. Vol. 24. No. 1. (January, 1899.) 4°. New York: Publication Office, 59 Duane Street.

Contents:

- Editorials:
- Library Progress in 1898.
- Progress in the States.
- The Record in Washington.
- Public Documents Improvements.
- Library Publications of 1898.
- John Russell Young.
- Contributions towards a Bibliography of ancient Libraries. — F. J. Teggart.
- The Care of Pamphlets. — Charlotte H. Foye.
- The ideal Librarian. — Melvil Dewey.
- Report of the Librarian of Congress.
- Report of the Superintendent of Documents.
- California Library Conference.
- Travelling Library Conference in Wisconsin.
- The Other Side. — A •Boarder.
- Alterations at the Boston Public Library.
- Report of the L. A. U. K. Council.
- Public Libraries in France.
- Travelling Libraries in New South Wales.
- Department for the Blind at the Free Library of Philadelphia.
- American Library Association.
- State Library Commissions.
- State Library Associations.
- Library Clubs.
- Library Schools and Training Classes.
- N. Y. State Library School.
- University of Illinois State Library School.
- Library Economy and History.
- Gifts and Bequests.
- Practical Notes.
- Librarians.
- Cataloging and Classification.
- Bibliography.
- Anonyms and Pseudonyms.

Eine alte Schulgeographie. — Eine alte Schulgeographie, die für ihre Zeit, das vorige Jahrhundert, eine hervorragende Leistung gewesen ist, wird, wie wir dem Lpzgr. Tgbl. entnehmen,

